

Die ehemalige Erbgruftkapelle der Familie Lasser von Lasseregg in St. Peter in Salzburg

Von Adolf Hahn

Die Familie

Nach Leopold Ziller¹ bedeutet der Name Lasser soviel wie Aderlasser (Bader). Ein Fuhrmann Konrad Lasser, erwähnt 1417, wurde 1470 Bürger von Salzburg. Die Herren von Lasser begründete erst dessen vermutlicher Sohn Rupert². Der Salzburger Ulrich Lasser, 1410 vermählt mit Wandula N., kann, muss aber nicht mit Konrad Lasser verwandt sein. Rupert Lasser, urkundlich genannt 1498, seit 1524 Mitglied des Rats, 1525 Bürgermeister von Salzburg, besaß seit 1513 das Kirchhofgut in Niederalm, das er zum Schloss Lasseregg ausgestaltete³. Ihm wurde von Kaiser Maximilian I. am 25. Februar 1514 in Wels das Prädikat von Lasser sowie ein Wappen verliehen. Rupert gestaltete 1522 das Ostende des südlichen Seitenschiffs der Stiftskirche St. Peter zu seiner Erbgruft aus, wobei aus dem Stiftungsbrief auch einige interessante kunsthistorische Rückschlüsse zu treffen sind. König Ferdinand I. erhob ihn am 23. März 1538 in den Reichs- und österreichischen Ritterstand (Lasser zu Lasseregg). Rupert starb am 20. Oktober 1545 und wurde in St. Peter begraben. Er war vermählt, zum ersten Mal am 9. August 1504 mit Margaretha Scheuchenstuel (gest. 4. September 1530, begraben in St. Peter), zum zweiten Mal am 26. Mai 1532 mit Anna Walcher, einer Verwandten des Abtes Wolfgang Walcher von St. Peter (dieser geb. 1460 in Kösching bei Ingolstadt, Profess 12. März 1482, Abt 15. Dezember 1502, gest. 18. Juni 1518.)

Beider Söhne Christof, Handelsherr, gestorben in Augsburg am 20. Mai 1555, und Wolfgang, Bürgermeister von Salzburg 1554/58, gestorben 1581, gestalteten Schloss Lasseregg zum Senioratssitz. Christoph von Lasseregg (1570–1623), kaufte 1605 Gut und Schloss Marzoll (Stadt Bad Reichenhall), das von nun an zum Hauptsitz der Lasser von Marzoll mit neuer Familiengruft wird⁴. Die Familie Lasser von Lasseregg starb Anfang des 19. Jahrhunderts im Mannesstamm aus.

Das Wappen:

Drei silberne Kleeblätter auf goldenem Schrägbalken⁵

Wir Ferdinand [I.] ... demselben Rueprecht Lasser dise besond[ere] gnad und Freyheit gegeben ... und Ime ... in den stannd und grad des Adels, der recht edl geborn Rittermäßigen lebens und Thurniers genoßleuten erheben ... Und ...

Jme sein erblich wappen und klainat, so Er bisher gefuert und gebraucht hat, und mit namen ist, ein plaber [blauer] oder lasurfarber schilt, mit ainer gelben oder goldfarben strassen von dem hindern nidern in das vorder oberteil des schilts übergk ge[h]end, in derselben strassen drey weisse oder silberfarbe[ne] kleepad nach einander erscheinend, auf dem schilt ein stechhelbn mit ... Helmdeckhn gezirt ...

Die ehemalige Erbgruft in der Stiftskirche

Die Ausstattung von 1522 erfolgte, den älteren Epitaphien nach zu urteilen, im Stil der Dürerzeit, der sog. deutschen Renaissance. Einige kunsthistorische Details lassen sich dem Stiftungsbrief entnehmen. Zuerst wird der Altarweihetitel zu Ehren der hll. Johannes Evangelist, Jakobus des Äteren und Christophorus erwähnt; der zugehörige Altar wurde wohl schon unter Abt Martin Hattinger, spätestens bei der Neugestaltung durch Abt Placidus Mayrhauser abgebaut. Der ehemalige St.-Johannes-Altar war wohl am Ende des südlichen Seitenschiffes neben der 1431 geweihten Maria-Magdalenen-Kapelle situiert, etwa dort, wo sich heute Treppe und Eingang ins südliche Querhaus befinden. Im Verzeichnis der älteren Weihetitel (HsA 8) findet sich unter Nr. 30d der Eintrag mit dem Zusatz, dass er der Familie Lasser zugehörig sei: ... *auff dem Alltar der heyligen Sanndt Johanss Evangelisten, Jacobs des heyligen Zwelffpotten, vnnd Sanndt Christoffen, da wir vnnsere begrebnus hin gemacht haben ...*

Auch von einem gewölbten „Neubau“ zwischen dem Rupertus- und dem Vitalisgrab im Querhaus ist die Rede — die Seitenschiffe waren ursprünglich flach gedeckt —, der ein grosses (Maßwerk-)Wappenfenster mit dem Familienwappen aufwies sowie ein eigenes Gestühl besaß, in das das Lasserwappen geschnitten war. Außerdem gab es einen marmorner Lichttabernakel und eine ebensolche Weihbrunnenschale; von der genannten Ausstattung existieren heute nur noch der ausdrücklich erwähnte Gruftdeckel mit den (Bohrungen für) vier Messingnägeln sowie zwei ältere Epitaphien.

Fuer das Vierdt haben wier auß aygner Bewegnuß, von vnnsrem aygnen guet erhabt vnnd auffgepawen, ain ge-/ wellb ayner Capellen Inn der vor gemelten Khirchen, zwischen sanndt Rueprechts, vnnd sanndt Vitals greber, vnnder aynem grossen fennster, darJnn vnnsere Wappen verzaichent sein, darJnn gestiell, auch mit Vnnsrem eingeschnittnen Wappen / ste[he]n, neben sanndt Johanss Evangelisten, sanndt Jacobs des heyligen Zwölffpotten, vnnd sanndt Christoffen altars, darJnn wier vnnsere begrebnus gemacht haben, wie das ein grabstain an yetzo da selbs ligent außsazyt, Es ist auch vnnsere wil[le] vnnd maynung, das vnns vnnsere gestiell, grabstain, schreybstain, so wier an yetzo gesetzt vnnd wappen stain noch sezen sollen / vnnd werden, In den pfeyler, dar an das Marbelamon sprenngfaß vnnd liecht bewsl steet: Auch vnser venster vnnd wappen dar Jnnen zw sambt andere Zür so wier alher an yetzo gem Acht, vnnd hinfüran, mit Jrer genaden vnnd Erwürden wil-/ len vnnd gunst, wier oder Vnnsere Erben machen würden, daselbs beleyb ausserhalb der



Epitaph des Rupert Lasser zu Lassereck von 1545 (Zeichnung bei Walz, Grabdenkmäler, wie Anm. 6, zw. S. 192 u. 193).

Capellen sanndt Maria Magdalena, Darinn ain Herr von Chyemsee [Bischof Johann Ebser, 1438] vnnd etlich seins ge[s]chlechts begraben, der wier vnns khaynes wegs gebrauchen / sollen, awer von dem schreybstain, grabstain, so auff bayden seyten an yetzo auff vnnsere begrebnß, mit vire messingen auff heb neglen ligt, bis an des Schwendten Khrieger ... grabstain ...

In der Stiftskirche von St. Peter in Salzburg sind heute nur noch drei Epitaphien sichtbar, ein vierter liegt durch den Beichtstuhl verdeckt im nördlichen Seitenschiff. Drei Epitaphien sind durch die faktische Auffassung der Gruft (1641) bzw. durch die Barockisierung der Seitenkapellen unter Abt Placidus von ihrem ursprünglichen Ort versetzt worden.

1. Epitaph des Rueprecht [Rupert] Lasser zu Lassereck (siehe Abb. S. 221)

Verdeckt durch den zweiten Beichtstuhl im nördlichen Seitenschiff hinter dem St.-Benedikts-Altar: *Hie ligt begrabn der Edl vnd / vest Ruedbrecht lasser zw / lassereckh der gestorben ist / am 20 tag des Monnats / October Im 1545 Jare dem / got genedig Sey amen.*⁶

Beschreibung: Relief. In einer Rundbogennische das Lasser-Wappen mit geschlossenem gekrönten Turnierhelm mit Adlerflug, darauf die drei Kleeblätter im Schrägbalken. Kartusche mit drei dreiblättrigen Kleeblättern auf schräglinkem Balken. Unten links ein nackter Mann mit gespreizten Beinen, vielleicht Wappen der ersten Gattin Margarethe Scheuchenstuell⁷, rechts oben zwei Tauben über dem Wasser, unten (Wappen der zweiten Gattin Anna Walch[er]⁸).

2. Gruftdeckel

Adneter Marmor (197,5 × 91,5 cm) mit vier alten Bohrlöchern, in denen einst die Messingringe zur Hebung des Deckels montiert waren. In der Mitte Wappenrelief. Im Tondo (d = 48 cm) ein gotischer Vierpass, darin der gevierte Schild mit dem Lasserwappen (drei dreiblättrige Kleeblätter auf Schrägbalken bzw. ein Mann mit gespeizten Beinen). Heute im Bereich des südöstlichen Eingangs in den Friedhof von St. Peter montiert. Inschrift in gotischer Fraktur: *Begrebnus der lasser.*

3. Sammelepitaph, so genannter „Schreibstein“ der Lasser

Roter Adneter Marmor (135 × 87 cm). Kleine Wappenreliefs, oben rechts (Lasser von Lasseregg): drei Kleeblätter im Schrägbalken, oben links (Scheuchenstuel?): nackter Mann. Inschrift in gotischer Fraktur:

begrebnus der lasser / 1530 am XII tag / Septembris Starb / margret lasserin d[er] got genadt / 1539 am 30 Aprilis starb / anna lasserin zu Radstad des / Hannsen Wührer hays=/ fraw der got genadt / 15.55 den 20 May in aug=/ sburg starb der Edl und Vest / Cristoff lasser dem got genadt / 15.61 am 16 May starb Feliczi=/ tas lasserin des Edlen und Vesten / Wolfen Mägerl zu Wegleiten / hausfraw gebest der got gnedig sey / amen.

Die genannten Familienmitglieder Margret⁹, Anna¹⁰, Christoff¹¹, Felicitas¹² sind im Stammbaum nachweisbar. Heutiger Standort: Südliches Seitenschiff von St. Peter, gegenüber dem Rupertusgrab¹³.

4. Epitaph

Weißer Untersberger Marmor (64 × 40 cm), in der Wand eingemauert:
*Nebenbey ligt begraben / die Hoch vnd Wohlgebohrne Frau / Maria Clara
 Freyin von Lasserin von / Marzoll weyl. Hilff Gott deß Heyl: / Roem:
 Reichsgraffen von Kueffsteinß / Hochfürstl: Salzburgischen Cammererß, ge-
 heimen / Raths Obristen, vnd Commandantenß / allhie wohl seelige Frau ge-
 mahlin / welche den 23 Novembris Ao 1670 daß / Liecht der welt erblickhet,
 vnd den 28 / Juny Ao 1746 in dem 76 Jahr Ihrefß / alterß in Gott seelig ent-
 schlaffen / Gott verleihe Ihr die Ewige / Ruebe. Amen.*

Graviertes Allianzwappen unter einer Grafenkrone: Kuefstein-Lasser-Marzoll¹⁴.

Die Stiftung und Heimsagung der Lasser-Erbgruft in St. Peter¹⁵

Original-Fundationsbrief vom 13. Oktober 1522
 des Rueprecht von Lasser (vgl. Abb. S. 227)

*IN dem Namen der Heyligen Vnngetaylldten Triualtikhait Amen. Bekhen-
 nen Ich Rueprecht Lasser, vnnd ich Margreth sein E[h]eliche Hawsfraw, für
 vnns vnnd all vnnsrer Erben offen[t]lich mit dem brieff vnnd thuen khundt
 allen Christge-/ gelawbigen menschen. Was wier angesechen vnnd behertzig
 haben, das zergennklich leben dyser weldt, auch dye wordt so der heylig
 Apostel vnnd lerer schreybt sanndt Pauls lautende, Savent hie auff erdtreich,
 das ier In dem ewigen leben Zeschney-/ den habt, demnach , vnnd auß ande-
 ren beweglichen sachen, sein wier obgemelten bayde khauflewt samentlich,
 mit einander bewegt worden, das hayl vnnsrer sell zw betrachten, vnnd haben
 darauff gantz frey vngetzwungentlich wolbedeichtlich / auß rechtem warem
 wissen, mit gueter menschlicher vernunfft, zw den Zeyten, da wier das zw
 thuen macht, fueg, gewalt vnnd guet recht gehabt haben, Got dem allmechti-
 gen, der hochgelobten junkhfrauen vnnd khunigin Marie, seiner werden ge-
 pererin, vnnd allen himblischen hore, zw lob vnnd Zw Ere, vnnd darneben,
 unser vatter vnnd mueter, bruedere vnnd swester, vnnd aller unnsrer Vorvor-
 dern vnnd aller Christgeläubigen seelen, zw hilff vnnd trost, dyse Stifft[ung],
 wie dye von Artikhl / zw Artikel hernachvolgent begreiff, gestifft, geordent,
 vnnd auffgericht, Stifften, ordenen, vnnd aufrichten, das auch hiemit wis-
 sen[t]lich, Jnn Crafft dises brieffs, alls das nach ordnung geistlicher vnnd welt-
 licher Recht, ymer beständig, vnnd am kref-/ tigisten sein sol khan vnnd
 mag. Für das Erst stifften wier vnnd ordenen, das vnns nun vnnd hinfüren
 ewigklich, von dem Erwirdigen Jnn got Vatter und Herren Herren Johannis
 [IV. von Staupitz] Abbe jn dem closter allhie zw sandt peter als yetzo regie-
 renden / prelaten, vnnsrerer genedigen, vnnd den wirdigen Convent daselben
 daselben, vnnsrerem günstigen herren vnnd allen Irren Nachkhom inn bemel-
 ten closter vnnd Sandt Peters Khirchen, an dem vunde, vnnd auff dem Altar
 der heyligen Sanndt Johannis Evan / gelisten, Jacobs des heyligen Zwelffpot-*

ten, vnnd Sanndt Christoffen, da wir vnnsere begrebnus hin gemacht haben, gehalten werden lassen soldte alle Wochen am Montag, ain gesprochene Mess, von den fessten, so auff denselbigen Montag für und für / gefallen. werden. Vnnd ob wier In Vnnsere leben, dye beruerten Mess, an einem andern Tag alls an dem Montag zehalten begerrt, dye soll vnns unnsere beyder leben long von Iren genaden vnns Erwürden, auff vnnsere begeren, was tag / wier welchen zehalten Vnersagt sein, Anwer nach unnsere abgeen, soll sy alle Zeytt, am Montag nach der Preym vnnd Capitel Irer genaden vnnd Erwürdigen Gtöshws gehalten werden. Für das Ander, Soll jer genaden vnnd Er / wierden vnnd derselben Nachkhomen, nun hinfüran, vnns alle Jar jarlich vnnd ewiglich, nemblich In der wochen, da Sanndt Peters khirchweich Innen ist, auff welchen tag Iren genaden vnnd Erwürden dazu gelegen seil wil, hallten / lassen aynen Jartag, Nemblich zw abent ain gesungene Vigili, mit ordenlichen vnnd gewendliche Irer Kirchen gelewt, vnnd auff vnnsere begrebnuß, da selbs In Sandt Peters khirchen, das todten tuech auff praitten, mit sambt vier kber / zen, dye so lanng prynnen sollen, also lang dye Vigili werdt, Zwo morgens sollen Ier genaden vnnd Erwürden hallten lassen, ain gesungen voll Ambt, mit zierlicher beleichtung, auch den todten teich vnnd gewonlichen geleutt, Mer Nach volen / dung beruerets seel amts, sollen ier genaden, Vnnd Erwürden, Custor mit etlichen Convent Bruedern, sofer er etlich der selben Zeyt geschäftt, oder ander gotsdienst halten haben mag, Auff vnnsere begrebnuß geen vnnd ain Deprofundis / darauff pettn vnnd sprechen, Auch wan solher vnnsere Jartag gehalten soll werden, alß dan soll der selbig vorhin allhie In der pfarr vnnd zw Sanndt peter, auff den Suonntag Jerrer Kirchweich, auff der Canntzel offentlich verkündt / werden, auch darneben umb vnns vnnd vnser Vorvordern, vnnd Christ gelaubigen seelen zepitten nit vergessen, Er soll auch solher Jartag bey vnnsere Hernach benanten behawsung, dar In wier yetzo wonen vnns Vnnsere Erben, Vnnd / allen vnnsere Nachkohomen Inhabern solcher behawsung verkündt vnnd angesagt werden, Vnnd albeg vnnsere Mess gewandt, zw solcher Werhonlichen Mess, vnnd dem Jartag gebrauchen, Für das dritt soll vnns und vnnsere ge / schlacht, ob vnnsere begrebnuß gehalten werden ein ewigs liecht, tag vnnd nacht prynnet, von Öll gespeyst vnnd durch den Mesßner, bey tag vnnd nacht getrewlich werden gewartt, da mit das er vnnd für seine, vnnd nit vndergetrueck wer- / werde, solcher aller getrewlich außzerichten, haben wier zw Jeren genaden vnnd Erwürden vnnsere Höchstes vertrauen. Fuer das Vierdt haben wier auß aygner Bewegnuß, von vnnsere aygnen guet erhabt vnnd auffgepawen, ain gewellb ayner Capellen In der vor gemelten Khirchen, zwischen sanndt Rueprechts, vnnd sanndt Vitals greber, vnnder aynem grossen fenster, dar In vnnsere Wappen verzaichent sein, da In gestiell, auch mit Vnnsere eingeschnittnen Wappen / stehe[n], neben sanndt Johans Evangelisten, sanndt Jacobs des heyligen Zwölffpoten, vnnd sanndt Christoffen altars, dar In wier vnnsere begrebnuß gemacht haben, wie das ein grabstain an yetzo da selbs ligen außzaygt, da selbs sollen Wier ob- / bemelt Khaufflewt, vnnsere E[h]eliche Khinder, sunn vnnd töchter, so wier an yetzo haben oder khunfftighen

überkommen möchten, vnnnd derselbige khindts khindt für vnnnd für, doch auff mändlichen stammen, wo sy wollten ier begrebnuß haben, / vnnnd dahin bestatt[et] werden, wo sy awer annderswo ligen woldten, soll Jne unabgenommen sein. Es ist auch vnnser wil[le] vnnnd maynung, das vnns vnnser gestiell, grabstain, schreybstain, so wier an yetzo gesetzt vnnnd wappen stain noch setzen sollen / vnnnd werden, Jn den pfeyler, dar an das Marbelamon sprenngfaß vnnnd liecht bewsl steet: Auch vnser venster vnnnd wappen dar Jnnen zw sambt andere Zür so wier alher an yetzo gem Acht, vnnnd hinfüran, mit Jrer genaden vnnnd Erwürden wil-/ len vnnnd gunst, wier oder Vnnser Erben machen würden, daselbs beleyb ausserhalb der Capellen sanndt Maria Magdalena, Darinn ain Herr von Chyemsee [Bischof Johann Ebser, 1438] vnnnd etlich seins gechlechts begraben, der wier vnns khaynes wegs gebrauchen / sollen, awer von dem schreybstain, grabstain, so auff bayden seyten an yetzo auff vnnser begrebnuß mit vire messingen auff heb neglen ligt, bis an des Schwendten Khrieger, etwen Camermaisters hie grabstain, vnnnd nit verner hinauff, noch / vndten herab, alß lanng wier vnnnd all vnnser Erben darJnn brauch haben vnnnd pessern, biß das Vnnser geschläch gar abgeet, solle vnns solchs unabgenommen sein, vnnnd khaynem andern khayn vertrag mit nichte gestatten, das vnns dan / also yetzo regierender prelat vnnser genediger, vnnnd der ganntz Convent vnnser gonstig herren, für sy vnnnd all Jer nachkhömen bewilligt, begeben vnnnd bestät[igt] haben, Da mit awere solchs aller wie oben stet volzogen vnnnd ge-/ trewlich außgereicht werden möge, haben wier genomen, auß vnnser vnnnd aller vnnser Erben gewalt, hanndt, nutz vnnnd gewere, vnnnd bemelten vnnseren genedigen vnnnd gunstigen herren Abbe, vnnnd dem gantzen Convent, vnnnd allen / Jren nachkhommen, von wegen bestimbts Closter umbergeben vnnnd eingeaunt wort Jn ire genachen vnnnd Erwürden, vnnnd Jn bestimbts closter brauch, nutz vnnnd gewalt, auff vnnseren Burckrecht hawß vnnnd hoffstadt, mit aller seyner / Zuegehörung gelegen allhie zw Saltzburg Jnn der Stadt, vnnnd in der Khierchgassen, zwischen Rueprechten Stempfers, vnnnd Veichtn Schiltleins [Haus], so freyß aygen ist, dan allein vorhin dem Closter mit viervnnndzwayntzig burck-/ recht phennig jerlich verpunden, Nemblichen Newn phundt phennig gelts, Jn dye beschayden, das sy solch angezaygte guldt Jerlich vnnnd albeg von vnns vnnnd vnnseren erben, vnnnd khonfftigen Jnnhabern beruerter behaußung, albeg / Jnn der wochen, so bestimbter vnnser Jartag gehalten wierdet, an dem selben tag der Jartag, sollen einnemen, empfachen, auffheben, nutzen vnnnd niessen, doch von solcher gult wellen wier beyde khannlewt vnnser leben lanng, / vnnnd nit weiter sex schilling [6 à 30 Pfennig = 180 Pfennig] Jn almuesen weyß, an dem gemelten vnnseren Jartag, nach dem seelambt auß zw taylen. Der gleichen Sechtzig pfennig Järlich aynem Mesßner All da zw sandt Peter zw geben für sein müe, so er mit / der Lampen haben wierdt, wie oben gemeldt vns vorbehalten haben, Also das ier genaden vnnnd Erwürden allain dye Acht phundt phennig von vnns vmpfachen vnnnd wier schuldig zw Raychen sollen sein, wan wier awer yetz gemeldt / Khannlewt, mit todt verschiden, so sollen gemelte Newn phundt pfennig järlicher guldt an aller verziechen vollklich Jeren genaden

vnnd Erwierden, von dem so solh hawß zw den zeytten Jnnhabern Jn Maßß, wie wierr gedacht acht / phundt gelts vleyssigklich außgericht ewigklich geraicht werden, davon solle dan ain Custor, als dann dye gemelten Sechtzig pfennig dem Meßner auch von den sex schilling phennig almuesen armen lewt en austayllen Waz / awer von gedachten sex schilling phennig überbleibt, das solle den Herren auß dem Convent umb newpachen s[e]mel oder andere ergetzlichkhait ervolgen alles trewlich vnnd ungeverlich, wo awer Jren genaden vnnd Erwirden solche / guldt vbverzogen, Darumben nach der stadt Recht noten phenden zuesperrn so lanng vnnd vill, bis vor gemeldt vnnsere genedig vnnd gonnstig herrn Jn namen vorgemelts closters, dysere außsteunde guldt sambt allen aufflauffenden schäden / ganntzlich gewert vnnd bezallt sein, wan wier vnns solcher gullte, fürvnns vnnd vnnsere Erben genntzlichen begeben vnd verziehen haben, verziehen Vnns auch hiemit wissenlich Jnn crafft derbreiffs zw gantzer stater ewiger vnd unwi-/ der ruefflicher verzicht wier vorgevant wiertlewt, vnnd all vnnsere Erben vnnd nachkhomben, sollen vnnd wollen, auch solcher abgeschrybner vnnsere übergebenen gudt Jrer genaden vnnd Erwirden Recht getrew gewen Fürständer, vertreter / vnnd vorsecher sein vor allem gericht vnnd rechtn geystlichen vnnd weltlichen, an aller stat, vnnd gegemn menigklich. Tätten wier vnnsere Erben vnnd Nachkhomen hiewider, was schaden sy er namen, den selben allen vnd jedlichen ha- / ben Ire genaden vnnd Erwierden zw suechen vnnd bekhomen, bey vnns vnnsere Erben, vnnd bey angezaygter behawsung vnnd hoff stat, bis auff ier völligs rechtmässigs benuezen ongever. Wan sich awer begab auß vn[ab]wendlichen sachen / da got vor sey das solch guldt Jne nit geraicht würdt vnnd gar zw tail außstendt, so sollen ioer genaden vnnd Erwierden auch zw solher aufrichtung der Stifft nit seyn verpundten, das wier dan Jeren gewissen bevelhen wellen haben. Alß / khönen, dye wollen solhe obgeschribne Stifft getrewlich außrichten vnnd volstreckhen, das wier vnns dan ganntz tzweyfls frey versechen, vnnd wier derhalben vnnsere hochgsts verztrewen, zw Jrer genaden vnd Erwirden setzen alle gver gentzliche / hier Jnn außgeschlossen So awer der Jartag Mesß vnnd Stifft obgeschrybner massen nit außgericht oder gehalten wurden, so sollen vnnd mügen Jch obgemelter Lasser mein hausfraw all vnnsere Erben von dem Hochwirdigen der selben Zeytt / Abgbte vnnd Convent zw sandt peter, die Acht, oder vnnsere Erben nach vnserem abgeen, dye Newn obbestymbten pfundt phennig jerlicher gult widerumb ervordern, dye Jnen nit vernere dyenen noch raichen, vnnd ander enden zw gotzdiensten anlegen. / Urkhundt dito brieffs, davon Jch gemelzter Rueprecht Lasser, mein aygner Jnnsigl, für mich selbst gehanngen, vnnd ich vogemelte Margereth sein Eeliche Hawßfraw, hab mit vleyß erpetn, den Ersamen weysen Jörgen Öder am Marckht büer-/ ger zw vorgemelten Saltzburg, das er von meynen wegen, sein Jnnsigl auch heran gehanngen hat, doch Jm vnnd sein Erben vnnd Jnnsigl an schaden, vnndter welchen wier obgenannt wierdtlewt vnns vnnd vnnsere Erben verpindten Jnn-/ [sub plica:] hallt dito brieffs aller wie obgeschriben steet statt zw hallten. Zwegegen meiner bemelten Margreten predt umb das Jnnsigl, seind dye verberen Hartman Rosth sattler burger zw Saltzburg

dem Namen der heiligen unsterblichen Trinität Amen.
 Gelobten menschen. Uns wie angelegen und besorgt haben, das zu
 den habe, dem nach, und auß andern besorgten sachen, sein wie ob
 auß nachten davon wissen, mit unser menslicher vernunft, zu den
 yem, und allen zimeligen heis, zu lob und zu ere, und darvon
 zu drittel gemanigkheit begriff, gestift, geordnet, und angesetzt, (S
 tiffen sein solt dem und uns; Uns das erst stiffen wie und and
 perlaten, ampten yemigen, und dem heiligen Comitat darstelt, Amst
 gelisten, Jacobs der heiligen geistlichen, und sammt Christoffen, da beide
 gefallen worden. Und ob wir zu demselben leben, die besorgeten drey, an
 wir wollen gehalten unserzeit sein, drey von demselben abgeben, ist
 heiden, und der selben Nachkommen, Nain hinfüran, und all die zu
 Euffen einen Jarstag Nachtag zu abent am gesungen Vigili, mit and
 gen, die selbung primum steller, alle lang die Vigili weilt, zu was man
 ding beuerten solt amts, sollen zu gemaden, und Erben, Capter a
 darauff sein und sprechen, Amst von selber dem Jarstag gefalt
 werden, drey darvon, und vone demselben demselben, und Christ
 allen, demselben Nachkommen im halben selbe begrabung weilt und
 pfungt, ob demselben begrabung gefallen werden, ein ewige stigt, das zu
 werde, selber aller yemlicher außgewilt, haben wie zu dem gemaden
 vortell einer Capellen, zu den vor gemelten hiesigen, Christen sandt
 sten, neben sammt Johannes Erben, sammt Jacobs der heiligen g
 sammt hienach, demselben heiligen, sammt und heiget, so wir an
 und das darstelt werden, was so an der andern ligen weilt, soll zum
 und werden, zu den pfolgen, dar an der darstelt, primum und
 ben und yem, wie oder demselben Erben nach demselben, darstelt der
 sollen, drey von demselben, heilgen, so auß beiden stift, an zu
 dand, heil, als lang wie und all demselben Erben, das zu besorg
 als selbe ewigere perlat amper yemiger, und der gemalt Comit
 heilich außgewilt werden moge, haben wie gemaden, auß demselben a
 zum nachkommen, von wegen bestimts abent übergeben und ein
 zupflegung gelegen all die zu Salzburg im der Stadt, und zu der
 recht pflegung Jacobs weilt, nach demselben Nain pfundt pflegung
 zum der weilt, so bestimter amper Jarstag gefalt, vortell, an dem
 und mit weilt, so pflegung zu abent vorst, an dem gemelten von
 der Lungen haben vortell, wie oben gemelt was darstelt haben alle
 hienach, mit teit vorst, so sollen gemelt Nain pfundt pfleg
 pfundt selbe heilich außgewilt ewiglich gemacht werden, davon
 an der von yemlichen so pflegung pflegung vortell, dar stelt den he
 gultet vorst, dazum von nach dem padt, heilich mit pflegung gepfleg
 gemacht gemacht und behalt sein, was wie demselben stift, wie von
 der weilt der weilt wie vortell vortell, und all demselben Er
 und demselben sein vor allem gemacht und vortell gemacht und v
 ben zu gemaden und beuerten zu weilt und zu heilgen, bei dem
 da got vor ist dar selbe stigt zu mit gemacht vortell und gar der zu he
 wollen wie zu Namen Gottes ditzmal amper stift beilassen haben,
 pfundt, die wollen selbe abgestaltens stift gemacht außgewilt und v
 wie dem außgewilt, so an der Jarstag drey und stift abgestaltens
 alle und Comit zu sandt Peter, die drey, oder demselben Erben moge von
 vortell ditz weilt, daran die gemelt hienach weilt, mein wilt
 der zu vor gemelten heilgen, dar an den gemelten weilt, die drey

Ausschnitt aus dem Original-Fundationsbrief von 1522
 im Archiv der Erzabtei St. Peter.

Caspar Frayß wohnhaft da selbs, Besche[he]n / am Dyantag vor sannt Galln
 tag Nach Christi geburdt fünffzechenhundert, vnnnd darnach Im tzwaynt-
 ziggisten Jare.¹⁶

Siegel: Anhang zwei grüne Wachssiegel des „rueprecht lasser“ [Schrägbalken mit drei Kleeblättern] und des jörg o[e]der [Schrägbalken, gegengleich in Diagonale drei Ringe].

Dorsalvermerk: *lasser stift brief helt 8 Pfund d[enarii] sein und seiner Hausfr. leben lang 7 Pfund 9 Schilling d umb ain ewige Wochemes Jartag vnd liecht. Salzburg 154. Ad V Cistam LXXII, Nr. 1. 84, W.a. Ad. Num. 70.*

Zwei gleichlautende Abschriften der Stiftungsannahme durch Abt Johann von Staupitz

Am 20. Januar 1627 wurde eine für St. Peter in einer beglaubigten Abschrift durch Notar Georg Reiter¹⁷ angefertigt und am 2. November 1639 eine zweite durch Hanns Erenreich von Lasser dem feb. Konsistorium¹⁸ zur Prüfung vorgelegt; das damals noch vorhandene Original dürfte danach im Lasser-Archiv verblieben sein, und gilt heute als verschollen.

Wir Johann [von Staupitz], von Gottes genaden Abbe, | Vitalis Prior, Vnd der ganz Convent des Würdigen / Gottshaus St: Peters Closter zu Salzburg, Bekhennen / für Uns Und all Unser Nachkhommen Offentlich mit dem brief wo der fürkhombt, Als Bey Uns Vnd / Vnserm Gottshaus der fürsichtig Ersam Weiß, / Ruepprecht Lasser, Vnd Margareth sein Eheliche Hausfrau, Zu Lob Vnd Ehr Gott dem Allmechtigen, der / Hochgelobten Juenckfrauen Vnd Khönigin Maria, / seiner Werden gebererin, Vnd allem Himblischen Hör / zu Lob Vnd Ehr, Vnd darneben Ihres Vatter Vnd Muetter, / Brueder Vnd Schwester, Vnd aller Ihrer Vorvorderen / Vnd allen Christglaubigen Seelen Zu Hail Vnd Hilf / Vnd Trost, Ain Stiffit fürgenommen Vnd gethon / dieselben Ihr Stiftung geloben vnd Versprechen Wir / Obgedachter Abbe, Prior Vnd Convent, Inen ge-/ melten Württleiten Von Articlñ zu Articlñ, wie / hernach Volgt treulich Außzerichten Und Volziehung / zuthun, Von Erst sollen vnd wollen Wir Ihnen / nun hinfüron ewigelich in Unnser Kirchen St: Peter / hie, an dem Ende Vnd auf dem Altar der heiligen / St: Johanns Evangelisten, Jacoben des heiligen Zwölf-/ potten Vnd St: Christophen, da Sy dann Ihr begreb-/ nus hin gemacht haben, Alle Wochen am Montag [S. 2] Ain gesprochene Meß Von den Festen so auf / dieseligen Montag für Vnd für gefallen werden / halten, Ob aber benanter Lasser Vnd sein Hausfrau, / zu Ihrem Leben Vnd nit weiter, An Ainem Andern / Tag, als an dem Montag, solch Meß zehalten begereten, / daselbig soll Ihnen Vnversagt sein, doch nach Ihrem / Abgeen, sollen Vnd wöllen Wir solche Meß an / einem yeglichen Montag nach Vnnser Prim Vnd Ca-/ pitl treulich halten, Mer solln Vnd wöllen / Wir Ihnen auch Vnd all Vnser Nachkhommen nun / hinfüron Järlich Vnd Ewigelich, Nemblichen in der / Wochen darinnen Vnser Kirchweih zu St: Peter / Vnd auf welchen tag Vns oder Unseren Nachkhommen / der Zehalten gelegen sein will. Ainen Jartag / halten lassen, Zu Abendt Ain gesungen Vigili mit Ordenlichen Vnd gewohnlichen Vnser Kirchen geleüt, Vnd Todten Teppich legen Vnd Aufspraiten lassen, mit sambt Vier Khörzen, die so lang Prin-

nen, als lang die Vigili rennet, Zu Morgens / sollen Vnd wollen Wir Vnd Vnserere Nachkhommen, / Ihnen Ain gesungen Seel Ambt, mit Zierlicher / Beleuchtung Vnd Todten Tuech, auch gewöhnlich / [S. 3] geleut halten lassen, Vnd nach Vollendung be-/ rührtes Seel Ambts, Wöllen Wir Vnd Unsere Nach-/ khomen Verordnen, das Vnser Custor mit etlichen / Vnsern Conventsbruedern, so mer etlich derselben / zeit geschäfft, Oder ander Gottsdienst halben, haben mag, / Aufberürter Württ Leith, Oder Erben begrebnus / geen, Vnd Ain de profundis darauf betten, Wir / Vnd Vnser Nachkhommen sollen Vnd wöllen auch, solch / Jartäg Vorhin allhie in der Pfarr, Vnd zu St: Peter / auf der Canzl Offentlich Am Suintag Vnser Kirch-/ weich Verkhünden, Auch darneben Vmb Ihr, Ihrer Vorfordern, Vnd All Christgläubig Seelen bitten lassen, Wir Vnd Vnser Nachkhomen sollen Vnd / Wöllen anzaigten Jartag, dem Lasser seiner / Hausfrauen, Ihren Erben, Nachkhommen, bey Ihrer / hernachbenanten behausung, darinn Sye aniezo sein / Vnd Jnnhabern derselben Verkhündten, Vnd An-/ sagen lassen, Auch allweg Ihr Meßgwandt zu / solcher Wochentlichen Meß Vnd gemelten Jartag / gebrauchen, Wir obgemelter Abbe, prior / Vnd Convent, Vnd all Vnser Nachkhommen soll / Vnd wöllen berührtem Lasser, seiner Hausfrauen / Vnd Ihrem geschlaicht, Ob Ihrer Begrebnus Ain ewigs Liecht tag Vnd Nacht Prinnet, Von Öll ge-/ [S. 4] speißt halten, Vnd durch Vnseren Meßner, tag Vnd Nacht treulich Wartten lassen, damit das / es für Vnd für Prynne, Vnd nit Vntertrueckt / werde, Vnd Nach dem dieckbenanter Lasser Vnd sein Hausfrau, Auß Ihrer Bewegung Vnd Aigen / Guett mit Vnser Vnd Vnser Vorfordern willen, / Ain Gewelb Ainer Capellen, Jn Vnser Kirchen / erhebt Vnd Aufgebauten, Zwischen St: Rueprechts Vnd St: Vitals Gräber, Vnter Ainem grossen / Fenster, Darinn Sy Ihr Wappen Verzeichent / haben, Gestuel mit Ihren eingeschnitenen Wappen / stehen, neben dem Obbestimbtan Altar, Auch da / rein Sy Ihr Begrebnus gemacht haben, wie das / Ain Grabstein yezunter daselbst ligent, da-/ selbst soll Vnd mögen Obgemelt Lohnleit, Ihre / Khünder, Sünn Vnd Töchter, so Sy Aniezo haben / Oder khünfftiglich überkhommen möchten, Vnd der-/ selben Khindts Khinder für Vnd für, doch auf Männlichen Stamen, wo Sy wolten Ihr begrebnus der / Enden haben, Vnd dahin bestat werden, Sonner / Sy aber anderstwo ligen wollten, solle Ihnen Vnabgenommen sein. Es soll Ihnen Auch Ihr Gestiel / Grabstain, Schreibstein, so Sy aniezo gesetzt, Vnd / Wappenstain noch sezen sollen vnd werden, In / [S. 5] den Pfäler, daran Ihr Märbalen Spreng Väßl / Vnd Liecht Heußl stehet, Auch Fenster Vnd Wappen darinnen, Zusambt Ander Zier, so Sy alles Aniezo / gemacht, Vnd hinfüron mit Vnser oder Vnser Nach-/ khomen willen Vnd Gonst, Sy oder Ihre Erben Machen / würden, daselbst Vnver..bleib, Ausserhalb der Capellen St: Maria Magdalena, darinn Ain Herr von Chiemsee, Vnd etlich seines geschlächts / begraben, der Sy sich khaines wegs gebrauchen, / Aber Von dem Schreib: Vnd Grabstain, so auf baiden / seitenan yezo auf Ihrer begerbnus, mit Vier / Messigen Aufgehebtan Nögln ligt, bis an des / Sigreiten Khriegs, etwan Cammermaister hie / Grabstein, Vnd nit Verner hinauf noch Unten / herab, so lang Sy Vnd Ihre Erben, das Jm Brauch / haben,

Vnd besten bis Ihr geschläch, gar Vnd / ganz abgehet, Vnd dieweil Sy aber Vnd Ihre Erben / solch begrebnus, wie Obstehet im brauch behalten, / soll Ihnen darinnen nichts genommen werden, / Auch khainem andern khain Eintrag der Enden / mit nichte gestatt. Vmb guetten willen / Vollenden Vnd Außrichtung Ob angezaigter Stiff- / tung, haben Vns Vnd Unser Nachkhommen berührt / Lasser Vnd sein hausfrau, Zu Unseren handen / [S. 6] Vnd Unseres Gottshaus Gewalt samt frey Zue- / geaignet übergeben Vnd eingantwortet, Auß / Ihr Vnd All Ihrer Erben, Gewalt, handt Nuez Vnd / gewahr, Inn Vnser Vnd All Unser Nachkhommen / brauch Nuez Vnd gewalt, Auf Ihrem Burckbrecht / Hauß Vnd Hofstat mit Aller seiner Juegehöriung, gelegen Alhie zu Salzburg, In der Statt, Vnd Jn / der Kirchgassen, zwischen Rueprechten Stempffer / Vnd Veitten Schildtleins, so dann freys ledigs / Aigen, Vnd Allain Unnverem Gottshaus Järlich mit XXIII Pfennig, Burckbrecht, Zinnß Vnd / Vnterworffen ist, Verbunden ist. Nemblichen / Newn Pfundt gelts Järlicher Vnd ewiger Gültt / In der beschaiden, das Sy Vnd Ihre Erben, solch angezaigt Gültt Järlich Vnd Alweg in der Wochen, / so Ihnen bestümbter Jartag gehalten wirdet, / an demselbigen Tag des Jartags, Vnnß Vnd Vn- / seren Nachkhomen die Gültt raichen, doch / Von solcher Gültt haben gemelter Lasser Vnd / sein hausfrau, Ihr beeder Lebenlang Vnd nicht weiter Sex Schilling Pfennig zu Allmuseu [S. 7] / weis, an dem gemelten Ihren Jartag, nach dem / Seel Ambt Auß zuthailen. Der gleichen Sech- / zig Pfennig Järlichen Ainem Meßner alhier / zu St: Peter zugeben für sein Muehe, so Er mit / der Lamppen haben wirdt, wie oben gemelt / Ihnen Vorbehalten, Also das Wir Vnd Unnsere Nachkhommen, Ihr Baider lebenlang Allain die / Acht Pfundt Pfennig Von Ihnen empfaben, Aber / nach Ihrem Abgeen, so solle die ganz Summe / der Neun Pfundt Pfennig völlig Vnns Vnd / Vnseren Nachkhommen, Von Ihren Erben, Vnd dann / so solch Hauß Jnnhaben würden, gerraicht werden / dannen dann Ain Custor ewigelich gemelten / Meßner Sechzig Pfennig, Vnd zu Allmuesen / Sex Schilling Pfennig etwas über- / belib, soll nachmals Als Vnnsereu Conventbrüe- / dern Vmb Semel oder Ander ergezlichkeit Volgen / Alles Treulich Vnd Vngeverlich, Wo Sy aber / Vns Vnd Vnseren Nachkhommen, so dann mügen / Wir oder Vnsere Nachkhommen, Ihnen darumben / [S. 8] Nach der Statt Recht Zue sperren, Sy darumb / Nötten, Pfrinden, so lang Vnd Vil, bis Wir solcher / Ausstehender Gültt, sambt allem auflauffenten / schaden, genzlichgerert Vnd Behalt sein, Wan / Sy sich benanter Gültt für Sich Vnd all Ihre Erben genzlich begeben, Vnd Verzigen haben, Zu einziger / Verzicht, Benante Lohnleit, Ihre Erben Vnd / Nachkhomen, sollen Auch Obgeschribener Gültt / halben, Vnnsere Vnd Vnser Nachkhommen, Recht / gethreue gewehr Vnd fürstandt sein, Vor Allem / Gericht, Geistlich Vnd Weltlich Vnd an Aller statt / Wann aber Lasser sein hausfrau, Erben oder / Nachkhommen, darwider thäten, des Wir oder / Vn- sere Nachkhommen schaden nämen, denselben / allen vnd jeglichen haben Wir vnd Vnsere Nach- / khommen zu suechen, Vnd zubekhumen, bey Ihnen / Ihren Erben, Vnd auf angezaigter Behausung, bis / auf Vnser Völligs rechtmessiges Bringen, Wann / Sy aber begäb aus Vn[ab]wendlichen Ursachen, da

*/ Gott Vor sy, das solch Gültt, Vnns Vnd Vnserern / Nachkhommen nit ge-
raicht würdt, Vnd gar Oder / zu thail Abständt, so sollen Vnd wöllen Wir
[S. 9] Vnd Vnsere Nachkhommen, auch zu solcher Auß-/ richtung der Stifft,
nicht sein Verbunden, alles / Treulich Vnd Vngeverlich, Wo Wir aber oder
Vn-/ sere nachkhommen solch berürt Ihr Stifftung obge-/ schreiberer massen
nicht hielten, so dann sollen / Vnd mügen Obgemelt Laser, sein hausfrau, die
/ Acht, Oder Ihre Erben, die Neun Oben ange-/ zaigten Pfundt Pfennig gelts,
Von Vnns ervor-/ dern, Vnd zu Ihren handen Nemen, Vnd aner / Enden zu
gottsdienst Anlegen, An Meniglich von / Vnseret wegen Verhinderung. Des
zu Urkhundt / geben Wir Ihnen disen offen brief, mit Vnns Ob-/ gemelt
Abbts Vnd Convents, baider Anhangenter / Innsign, besigelten. Geschehen
am Erchtag Vor St: Gallen tag, nach Cristi geburt, Im fünf-/ zehnhundert
Vnd darnach in dem Zwaytvnd-/ zwaingzigsten Jar.*

Laut Michael Walz sind in der Erbgruft zu St. Peter folgende Familienmitglieder bestattet worden: Margaretha 1530, Anna 1539, Ruedprecht 1544, Christof 1555, Felicitas 1561, Judith 1627, Maria Salome und Maria Clara.

Das erwähnte Lasserhaus in der Kirch- (heute Sigmund-Haffner-)Gasse¹⁹ wurde nach 1604 abgebrochen, um hier die „Dietrichsruh“ und den Arkadenhof der erzbischöflichen Residenz zu errichten. Die am Lasserhaus liegende Gilt wurde auf ein anderes, der Familie gehörendes Haus in der Getreidegasse umgeschrieben, so dass die den Jahrtag speisenden Gelder erhalten blieben, allerdings, womit der Stifter nicht rechnen konnte, dezimierte die Inflation des Dreißigjährigen Krieges (Kipper- und Wipperzeit) das Stiftungsvermögen, so dass die jährlich eingenommenen 8 Gulden 24 Schilling Pfennig²⁰ zur Aufrechterhaltung der Verpflichtungen nicht mehr reichten. Es dürfte im Wesentlichen zwei Gründe gegeben haben, warum man seitens des Klosters die Sistierung betrieb. Der interne dürfte die Neugestaltung der Stiftskirche gemäß den Bestimmungen des Tridentinischen Konzils gewesen sein, die schon Abt Martin veranlassten, eine liturgische Neuordnung durchzuführen, wobei einige Altäre, ein Kreuz-, ein Maria-in-crypta-Altar und der Lasser'sche Johannes-Evangelista-Altar „im Weg standen“: Im Jahr 1627 wurde auf Geheiß von Erzbischof Paris Lodron der Kenotaph für Werner von Raitenau zusammen mit dem neu errichteten Kreuzaltar aus der Mitte des Langhauses weggeschafft. Abt Albert Keuslin war dem Kirchbegräbnis nicht abgeneigt, im Gegenteil, er konnte eine Reihe von neuen Begräbnissen samt gestifteten Requiens für die St. Peterskirche gewinnen: Marquard von Freiberg (1627), Friedrich von Rehlingen, der die Kapelle der 14 Nothelfer zur Erbgruft erweiterte (1629), Johann Kismägl (1634) beim Johannes-Baptista-Altar (1634), Wolfgang Fleckhamer (1635), der den neuen St.-Veits-Altar bezahlte (1635), Hofrat Dr. Heinrich Knoll und Gattin Susanne, geb. Alt (1639, 1644), der seine juristische Bibliothek legierte und dafür seine letzte Ruhe beim Apostelaltar fand²¹.

Der andere Grund für die Heimsagung war wohl die Erwerbung des Schlosses Marzoll (heute Stadt Bad Reichenhall), die Errichtung einer zweiten Familiengruft an der St.-Valentins-Kirche, und das offenkundige Desinteresse des Freiherrn von Lasser, die Stiftungskapitalien aufzubessern.

Der aktuelle Fall, diese Sistierung anzugehen, trat 1638 mit dem Begräbnis der Anna Margaretha von Lasser, geb. Grimming von Niederrain, hinter dem Rupertusaltar ein, zu deren Begräbnis im Sepulturbuch von St. Peter folgendes überliefert wird²²: *Die Tücher hat Herr Lasser f[ür] 140 Ellen 1 fl 30 x bezahlen missen, per 130 fl. Von Closter aus wären dise Tücher für 50 fl hergegeben worden, welches H. Lasser zu vil war, hat derohalben den Kaufmann 130 fl bezahlen müssen.*

Es gab Kosten, die Abt Albert in seinem Brief an den Freiherrn Hans Erenreich von Lasser vom 27. November 1639 anzog, indem er klagte, *dass wür aber Zur Zeit Zwischen dem onere vnnd recompens aine solche inproportion [sehen], daß wür solches onus fürdershin ohne Unsers Gottshaus mörckliche Laesion nit Zuertragen ... wissen.*

Abt Albert wandte sich auch mit Schreiben vom 23. Dezember 1639 direkt an den Landesherrn, Erzbischof Paris Lodron, der die Causa dem zuständigen Konsistorium abtrat: Keuslin beklagte die schlechte Dotation der Lasser-Stiftung, zeigte ihr ursprünglich illegales Zustandekommen an, da man die Bestätigung des Ordinarius 1522 nicht eingeholt hatte (ein Formalmangel) und wollte daher die Foundation minimiert wissen.

Die Causa entfachte sich an der Frage der Stiftungsbestimmung, dass 6 Schilling Pfennig jährlich zu einem Almosen und weitere 60 Pfennig jährlich dem Mesner aus dem Stiftungsvermögen gereicht werden sollten. Gleichzeitig ersuchte Abt Albert am 17. Jänner 1640 das Konsistorium, es möge bewirken, die Lasser-Foundation zu kassieren, da die Familie *pro ipsa sepultura, wan Sich etwa ein Fahl begibt, gar nichts geraicht werden wil, da doch hierfür weder Thaler noch Pfennig gestiftet, derenthalber auch mein Gottshauß ... nicht recompensirt worden ist.*

Am 18. April 1640 begründete der Abt das irreguläre Begräbnis von Johann Stainhauser, dem Salzburg-Chronisten, in der Lassergruft, *weil selbiger mit der Chronica S. Vitalis viel bemühet gewest.*²³

Freiherr Hanns Erenreich von Lasser hatte sich mit einem undatierten Schreiben, das am 3. Oktober 1640 referiert wurde, ans Konsistorium gewandt, in dem er beteuerte, dass er *der Zeit aber ein mehrer[es] darzuschüßen mich nit sonders geursacht Zu sein befinde*, und führt die Versäumnisse des Klosters an: Es würden auch andere Personen dorthin bestattet, und seit langem kein ewiges Licht mehr gebrannt sowie der Familie keine Kenntnis der Abhaltung der Jahrtags-Messen mitgeteilt; im Übrigen habe er die verlangten 104 Gulden zum Lasser-Begräbnis bezahlt, und erklärte sich aber bereit, der von St. Peter vorgeschlagenen Kassierung der Stiftung zuzustimmen.

Diese Absicht wurde vom Konsistorium am 22. März 1641 an St. Peter weitergereicht. Jetzt schritt man zur kirchenrechtlichen Prüfung der Causa

durch den Konsistorial-Juristen Rudolf Schreph, Kanonikus am Schneeherrenstift des Doms. In seinem lateinischen Gutachten vom 8. Juli 1641 riet er, die Stiftung nicht zu kassieren, wodurch das Fundationskapital hätte neu verhandelt werden müssen, sondern so zu minimieren, dass die vorhandenen Gilten zur Erfüllung reichen. Es kam nach einigem Hin und Her zwischen Lasser, Konsistorium und dem Abt von St. Peter zur Neuformulierung der Stiftung in einem nun vom Freiherrn Lasser verlangten Rezess, der am 26. Oktober 1641 zwischen Johann Christoph von Liechtenstein, Bischof von Chiemsee seitens des Konsistoriums, und dem Abt Albert Keuslin von St. Peter abgeschlossen wurde, in der als Begründung die *iezt habenten schwären Zeiten mit so großen pürden* genannt werden, in dem aber die Lasser-Fundation unter neuen Bedingungen formal aufrecht erhalten blieb:

Zuwisßen demnach unverlangt der Ehrwürdige in Gott Herr Albertus Abbas des würdigen St: Peters Closter alhir zu Salzburg, einem Hochfürstl: Consistorio daselbst beschwerungsweiß in unterthenighkheit vorgetragen, welcher gestalten im fünfzechenhundert zwayenzwainzigsten Jahr Rupertus Lassers, und Margaretha sein Hausfrau bey gedachtem St: Peters Closter gegen raichnus acht gulden dem gottshaus Sechs Schiilling den armen, und zwen Schilling dem Meßner also in allem Nein Gulden, So auf dessen in der Statt habenden behausnus versichert ain wochentliche ewige Meß, und ain Ordenlichen Jahrtag auch auf der Ihme erkhiesten Sepulturo ain ewiges Liecht gestüfft, und fundirt, Sich auch damalliger Abbt Joannes samt dem ganzen Convent Zuhalten obligirt, und verbunden haben, weillens aber wegen so geringer recompens das Gottshauß mit sovilln Gottsdinsten und sonderlich mit underhaltung des Ewigen Liechts fast beschwert, und aggravirt zusein vermainet, als hat gedachter Herr Abbt des Jehrlichen einkhommens bedeiter acht Gulden sich ganz zu entschlagen und hierdurch sein anvertrautes Gottshaus von obermelten bürdte zu erledigen sich schriftlichen erklehrt welche erklerung dan dem nachgelassenen / Erben Herrn Johann Ehrnreich Lasser, ob Er bemelte Stüfft verbessern, oder waß Er Sich sonnsten hierüber resolviren wolle communicirt worden. Zumalen aber erstgedachter Herr Lasser die Stüftung mitnicht zubessern gedacht zu sein sich erklert beynebens sich des Juris Sepulturæ bey St: Peter Gottshaus für sich und sein Familiam außstrückklich begeben, und im ybriges wegen der Foundation die sachen einem Hochfürstl: Consistorio zu disponiren underthenigst haimgestellt, alß hat erst hochgedachtes Consistorium damit sowoll bedeites Closter in ansehung yetztschwebender schwärs Zeithen mit so grosser bürdte der Verrichtungen umb so schlechtes einkommen nit beschwärt, und beinebens die Gottselige Foundation nit ganz ausser obacht gelassen werde, mit bayder thails gueten wissen einwilligens und wollgefahln volgende restriction vorgenommen, Alß nemblichen das anstatt der wochentlich ewigen Meß ain Monatlich ewige Meß gelesen und der Jartag zu bestimmter Zeith forthin gehalten und in vesperis defunctorum biß nach verrichtem Seelambt erstgedachtes Jahrtags auf der begrebnus die Ampel, und nit Lenger gebrent, entgegen die Jahrliehen Acht Gulden dem Closter

St. Peteri und Sechs schilling so den armen Leithen an dem Jahrtag außzu-thailen unfehlbarlich geraicht werden sollen / die ybrigen zween Schilling aber davon in der Foundation meldtung geschicht dem Closter Meßner alß der vorigen müehwaltnus mit underhaltung des ewigen Liechts fürtershin geübriget, wird yberhebt, man weiters zugeben nit schuldig sein solt, welch die obstehenden restriction beeder seiths principalen und Interessendenten in ihrem und deren nachkhomen, und respective Erben namens steth, vest und unverbrechlich Zuhalten versprochen. Und ist hierdurch also obverstandner Stritt-ihung mit beederseiths willkhür auf ewig sopirt, und abgelest, wie auch zu dessen mehreren Uhrkhundt und Versicherung zwen gleich Lauttende recess under hochermelten Hochfürstl. Consistory grösserem Secret Insigl verfast und iedern thaill ainer zu dessen mehreren nachricht auf begehren zugestellt worden.

Die Freiherren von Lasser hatten inzwischen ihre Familiengruft in die St.-Valentins-Kirche neben dem Schloss zu Marzoll verlegt und waren nach dem Verkauf des Schlosses Lasseregg an Graf Kuefstein an der Gruft zu St. Peter nicht mehr interessiert. Schon unter den Barockäbten Martin Hattinger und Albert Keuslin, spätestens anlässlich einer Renovierung unter Abt Placidus Mayrhauser (reg. 1704–1741) wurde das renaissanceartige Ambiente der Lasser-Gruftkapelle verändert: *11. Alle Capellen, auch die 14 nothelfer[-Kapelle wurden] ney und in gleicher höhe gepflastert. 12. Allda [haben wir den] hl. Jungfrau[en] altar aufgericht[et] und in selbiger Capellen das Epitaphium eines thumbprobsten von Wolckhenstain ybersözet, an stath selben ein neyes fenster ausgebrochen und das vorige erweithert, auch mit eiseren gäthern versehen ...*²⁴

Durch die Erwähnung des Wolkenstein-Epitaphs, der sich heute in der südöstlichsten Maria-Magdalena-Kapelle befindet, kann die ehemalige Erbgruftkapelle der Lasser ins Seitenschiff davor lokalisiert und ihre endgültige Eliminierung auf die Zeit vor 1707 bis 1714 datiert werden.

Anmerkungen

- 1 *Leopold Ziller*, Die Salzburger Familiennamen, in: MGSL, 11. Erg.-Bd. (Salzburg 1986), S. 158.
- 2 *Franz Valentin Zillner*, Geschichte der Stadt Salzburg, Bd. I (Salzburg 1885), S. 263. — Vgl. auch *Constant von Wurzbach*, Biographisches Lexikon des österreichischen Kaiserstaates, 14. Bd. (Wien 1865), S. 174–178.
- 3 *Adolf Hahnl*, Schloss Lasseregg und die Villen in Anif, in: Anif — Kultur, Geschichte und Wirtschaft von Anif, Niederalm und Neu-Anif, hg. v. *Heinz Dopsch* u. *Ewald Hiebl* (Anif 2003), S. 284–290.
- 4 *Walter Brugger*, Marzoll, in: FS Heinz Dopsch (München 1998), S. 418–432.
- 5 *Franz Schweinbach*, Ueber die Verleihung der salzburgischen Landmannschaft an die Familie Lasser von Zollheim, in: MGSL 11 (1871), S. 38–57; vgl. *Moritz von Weittenhiller*, Die Wappen des Adels in Salzburg ..., in: J. Siebmacher's großes Wappenbuch, Bd. 28 (Reprint Neustadt a. d. Aisch 1979), S. 35, Taf. 14.
- 6 Text nach *Michael Walz* u. *Karl von Frey*, Grabdenkmäler in Salzburg von 1235 bis 1600, III. Abt. (Salzburg 1871) (= Beiband zu MGSL 10 [1871]), zw. S. 192 u. 193.
- 7 Wohl bürgerlich, da bei Siebmacher (wie Anm. 5) nicht erwähnt.
- 8 ÖKT XII, S. 28, Nr. 14.
- 9 *Franz Martin*, Hundert Familien, Nr. 39. Lasser von Lasseregg, in: MGSL 77 (1937), S. 135–139; hier: I,2.
- 10 Ebda., II,4.
- 11 Ebda., II,1.
- 12 Ebda., II,3.
- 13 ÖKT XII, S. 30, Nr. 3.
- 14 *Martin*, Hundert Familien (wie Anm. 9), Lasser VII,8.
- 15 Archiv St. Peter, Urk. Reihe 1522 10 13; HsA 266; Akt 1810/1; KAS, Akt 11/41.
- 16 Das erwähnte Lasserhaus dürfte Getreidegasse 27, Burgrecht St. Peter, sein. Vgl. *Zillner*, Geschichte I (wie Anm. 2), S. 356.
- 17 Archiv St. Peter, Akt 1810/1.
- 18 KAS, Akt 11/42.
- 19 *Zillner*, Geschichte I (wie Anm. 15), S. 196.
- 20 Archiv St. Peter, HsB 134, fol. 3^v u. 27^v.
- 21 Novissimum Chronicon ... ad S. Petrum (Augsburg—Innsbruck 1772), S. 505 u. 539 f.
- 22 Archiv St. Peter, HsA 266, fol. 14^v.
- 23 Im Sepulturbuch von St. Peter (Stiftsarchiv St. Peter, HsA 266) wird nicht seine, sondern nur die Bestattung der Stainhauserin im Jahr 1628 gemeldet.
- 24 ÖKT XII, S. CXX.

ANHANG

(KAS, Akte 11/42, und Sankt-Petrische Stiftsakte (A 1810/1) über die Foundation der Freiherren Lasser von Lasseregg in St. Peter. Schematische Abfolge der erhaltenen Akten, ausgenommen die oben bereits zitierte Stiftungsurkunde von 1522.)

- a. Abschrift der Urk. 1522 durch den Notar Georg Reiter (1627);
- b. Abt Albert schlägt 1639 nach dem Begräbnis der Maria von Lasser, gest. 1630, bzw. der Anna Margarethe, gest. 1638, vor, die Foundation zu kassieren; sein Vorwurf, die Stiftung reiche zur Erfüllung der Verpflichtungen nicht mehr;
- c. Abt Albert an Hans Erenreich von Lasser am 27.11.1639;
- d. Abschrift der Urk. von 1522 durch Hans Erenreich Freiherrn von Lasser; Beschwerde beim Konsistorium (2.11.1639);
- e. Stellung des Abtes Albert ans Konsistorium (23.12.1639);
- f. Abt Albert schlägt den Heimfall der Lasser-Stiftung vor (17.1.1640);
- g. Eingabe Lassers (3.10.1640); gleichzeitig Konsistorium an den Abt mit Bitte um Erklärung und Erstellung eines Fundations-Extracts aus dem Stiftungsbrief (1.2.1640);
- h. Konsistorium an Lasser: Er möge die Stiftung durch ein „augmentum“ verbessern;
- i. Gegenerklärung des Abtes Albert ans Konsistorium; Beilage: Kosten für das Begräbnis der Maria von Lasser, 1630. (18.12.1640);
- j. Lasser ans Konsistorium: St. Peter trägt selber Schuld an der finanziellen Ausstattung, er sei nicht bereit, die Stiftung finanziell zu verbessern, sondern will den Heimfall (23.3.1641); der Chiemseer Bischof lässt die
- k. und l. Stellungnahme Lassers dem Abt zukommen;
- m. Abt Albert will vom Konsistorium eine Klärung (25.4.1641); das Konsistorium berichtet dies gleichzeitig dem Erzbischof Paris Lodron;
- n. Lateinische Analyse des Schneeherrn Kan. Rudolf Schrepf: Die Foundation solle nicht ganz kassiert, nur minimiert werden;
- o. das Konsistorium folgt in seinem Beschluss dem Gutachten Schrepfs und teilt dies St. Peter und Lasser mit (8. u.10. 7.1641);
- p und qu. Lasser stimmt dieser Lösung zu, aber verlangt einen der neuen Situation angepassten Rezess (7.9.1641),
- r., s. und t. der verhandelt und in mehrfacher Ausfertigung an St. Peter und Lasser gelangt (9., 23. und 26.10.1641).

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Adolf Hahnl
Bibliothek der Erzabtei St. Peter
A-5010 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [143_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hahnl Adolf

Artikel/Article: [Die ehemalige Erbgruftkapelle der Familie Lasser von Lasseregg in St. Peter in Salzburg. 219-236](#)